

# Calmer Calwblatt

Nr. 59

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 120 Mt., Familienanzeigen 75 Mt., Nekrolog 80 Mt. Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Preispr. 9.

Montag, den 12. März 1923.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 2100 Mt. monatlich. Postbezugspreis 2100 Mt. ohne Postlohn. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

In Buer bei Neulinghausen (nördlich vom eigentlichen Ruhrgebiet) sind 2 französische Offiziere ermordet worden. Als Täter werden Belgier oder der Burche der Offiziere vermutet. Trotzdem keine Anhaltspunkte für die Beschuldigung der deutschen Bevölkerung vorhanden sind, haben die Franzosen in Buer schärfste Repressalien ergriffen.

Die zwischen England und Frankreich über die Benützung der Eisenbahnen in der englischen Besatzungszone durch die Franzosen geführten Verhandlungen sind nun abgeschlossen worden. Als Ergebnis ist natürlich, wie vorauszusehen war, das Nachgeben Englands zu buhen.

Heute beginnen in Brüssel die Verhandlungen zwischen Frankreich und Belgien über die weiteren Maßnahmen gegenüber Deutschland. Weber die Absichten der verbündeten Raubgesellschaft wird strenges Stillschweigen beobachtet.

Die Verhandlungen Amerikas mit den Alliierten über die Bezahlung der amerikanischen Besatzungskosten sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß die von Amerika geraubten deutschen Schiffe angerechnet werden, und Deutschland außerdem noch 800 Millionen Goldmark innerhalb 12 Jahren zu bezahlen hat.

Der deutsche Reichsfinanzminister Dr. Hermes erklärte als Ziel des deutschen Abwehrkampfes an der Ruhr die Gewinnung einer rein wirtschaftlichen Grundlage der Reparationsfrage, und damit eine Regelung, die im Einklang mit Deutschlands Leistungsfähigkeit und seiner Stellung als souveräner Staat stehe.

## Die französische Gewaltpolitik.

### Der deutsche Reichsfinanzminister über das Ziel des Abwehrkampfes.

Hagen, 12. März. Anlässlich einer Kundgebung des Reichsausschusses der Deutschen Zentrumspartei hielt Reichsfinanzminister Dr. Hermes ein Referat über Deutschlands Schicksalsfrage, in dem er ausführte: In dieser Stunde schwerster Prüfung empfinden wir alle es als eine heilige Pflicht, nicht ziel- und planlos den uns ausgezwungenen Kampf zu führen, sondern uns über seine Grundlagen und seine Richtung vollkommen klar zu sein. Der Minister entwarf dann in großen Zügen ein Bild von der Entwicklung der Reparationsfrage vom Waffenstillstand an bis heute und wies nach, daß es stets Frankreich gewesen sei, das eine rein wirtschaftliche Lösung der Reparationsfrage zu verhindern suchte, um seine machtpolitischen Ziele zu erreichen, die die politische Verantwortung Frankreichs am Rhein und an der Ruhr erstrebten. Die stärkste Brutalität der Franzosen liege in der gewaltsamen Abschneidung des wirtschaftlichen Zentrums Deutschlands und in dem Versuch, durch eine unbarmherzige Blockade Deutschlands zur Kapitulation zu zwingen. Kein Wunder, daß die Vergewaltigung der elementarsten Lebensrechte das ganze deutsche Volk zu einer einmütigen Abwehr zusammengeführt habe, die vor allem auch die Zerreißen der deutschen Reichseinheit und die Aufrichtung einer Fremdherrschaft in deutschen Landen verhindern solle. Die deutsche Regierung betrachte es als vornehmste Pflicht, unseren Volksgenossen am Rhein und an der Ruhr in dieser schweren Stunde jede nur mögliche Hilfe angedeihen zu lassen. Zum Schluß bezeichnete der Minister als Ziel unserer Abwehr, daß man eine Grundlage für eine rein wirtschaftliche Behandlung der Reparationsfrage gewinne und damit die Möglichkeit für eine Regelung erreichen müsse, die im Einklang mit Deutschlands Leistungsfähigkeit und seiner Stellung als souveräner Staat stehe.

### Poincaré's Schönfärberei und die Tatsachen.

Paris, 10. März. (Wolff.) Der halbamtliche „Petit Parisien“ ist offenbar von einer beteiligten Regierungsstelle selbst beauftragt worden, einige recht optimistische „Indiskretionen“ über den gestrigen Vortrag Poincarés zu begeben, um die öffentliche Meinung bei dem Gedanken zu lassen: Tout va bien. Das einzige Positive, was der „Petit Parisien“ ausplaudert, ist, daß man eine rheinische Währung habe schaffen wollen, jetzt aber glaubt, sie nicht nötig zu haben. Im übrigen war der Grundton der Rede Poincarés der, daß er glaubt, bereits die Dämme rung der Morgenröte zu erblicken. — Ganz anders lauten die Neußerungen von Persönlichkeiten, die sich im Ruhrgebiet aufgehalten haben. Was der Führer der elsässischen Sozialdemokraten, Grumbach, der gestern aus dem Ruhrgebiet

zurückgekehrt ist, heute im „Populaire“ über seine Eindrücke veröffentlicht, ergänzt die gestrige Schilderung Poincarés. Grumbach sagt: Die Lage ist ernst. Dabei denke er aber weniger an die Zwischenfälle, als an den Zustand des Eisenbahnwesens und die Kohlenförderung, sowie an die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Ernährung im Ruhrgebiet, das sich im Zustande tödlicher Lethargie befinde. Zu der Havasmeldung, die die Zahl der täglich verkehrenden Personenzüge mit 160 und der Güterzüge mit 51 angab, bemerkt Grumbach ironisch, diese Zahlen machten besonders dann Eindruck, wenn man wisse, daß im Ruhrgebiet in normalen Zeiten täglich über tausend Züge verkehren. Bei jeder neuen Besetzung eines Bahnhofes vergrößerten sich die Schwierigkeiten. — Zu der Feststellung der Agentur Radio, daß die Frage der militärischen Besetzung Essens keinen Widerstand ausgelöst habe und daß diese Passivität einen gewissen Ueberdruß der Bevölkerung zu verraten scheine, meint Grumbach, die Gründe dieser „Passivität“ seien vielleicht in erster Linie in dem dringenden Appell der deutschen Behörden, sich jeder Kundgebung zu enthalten, zu suchen. Diese „Passivität“ sei für die ganze augenblickliche Lage im Ruhrgebiet kennzeichnend.

### Das englisch-französische Eisenbahnabkommen durch England genehmigt.

London, 11. März. Die britische Regierung genehmigte die zwischen den französischen und den englischen Militärs getroffene Regelung betreffend den Gebrauch der Eisenbahnen in der britischen Zone des Rheinlands durch Frankreich.

### Eine italienische Stimme zu den heute beginnenden französisch-belgischen Verhandlungen.

Rom, 10. März. Gelegentlich des bevorstehenden Besuches Poincarés in Brüssel führt die „Idea Nazionale“ aus, Frankreich wolle unter nützigen Vorwänden, wie dem Verlangen nach unerfüllbaren Zahlungen, das Rheinland und Westfalen endgültig von Deutschland trennen. Hiermit trete die Ruhrpropaganda offiziell in eine neue Phase ein. Da Frankreich und Belgien ihre Stellung geändert hätten, seien England und Italien gezwungen, ebenfalls ihr bisheriges Verhalten aufzugeben, weil das Ruhrproblem keine französisch-belgische Sache, sondern eine europäische Angelegenheit sei. Die Franzosen und Belgier sollten nicht glauben, in Brüssel das Rhein- und Ruhrproblem eigenmächtig lösen zu können, während die größten Verbündeten, England und Italien, abwesend seien. Das Blatt tadelt die zaudernde Politik Bonar Laws. Ein Krieg gegen Frankreich sei nicht unbedingt notwendig, aber selbst einen Krieg brauche England nicht zu fürchten. Schließlich fordert das Blatt die eigene Landesregierung auf, gewissen Stellen die Illusion zu nehmen, als ob Italien von der Regelung einer solchen Frage ausgeschlossen werden könne.

### Akademische Erörterungen aus England.

London, 10. März. Gestern nachmittag fand nach der Jahresversammlung des Rates der Union of Democratic Control in der Kingway-Hall eine Versammlung statt. Den Vorsitz führte das Arbeiterparlamentsmitglied Poulsonby. Zugegen waren noch die Arbeiterparlamentsmitglieder Ramsay Macdonald, Morel, Lee Smith und Travalan. Auf der Versammlung des Rates war eine von Morel beantragte Entschließung angenommen worden, in der es heißt, die Union of Democratic Control sehe mit Besorgnis die fortschreitende militärische Besetzung Deutschlands durch Frankreich an, die klar und deutlich jetzt ein Kriegsakt geworden sei und den Weg für eine neue Katastrophe in Europa vorbereite. Sie betrachte die verschiedenen Maßnahmen der französischen Behörden am Rhein und an der Ruhr als auf eine tatsächliche Annexion hinauslaufend. Sie sei der Ansicht, daß die britische Politik der stillschweigenden Zustimmung die gefährlichste sei, die verfolgt werden könne, sowohl vom Standpunkt des internationalen Friedens als auch von dem der nationalen Sicherheit Englands. Ramsay Macdonald erklärte in einer begeistert aufgenommenen Rede, die Vertreter des englischen Volkes müßten in praktische Verührung mit den Massen Frankreichs kommen und eine englisch-französische Meinung schaffen, die für den europäischen Frieden wäre.

### Reise des französischen Kriegsministers ins Ruhrgebiet.

Paris, 10. März. Eine Nachrichtenagentur meldet zu der Inspektionsreise des französischen Kriegsministers aus Düsseldorf, er werde heute nachmittag Essen, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund besuchen und sich morgen nach Neulinghausen begeben.

## Die französische Industrie mit Herrn Tirard unzufrieden.

Paris, 10. März. (Wolff.) Die „Journée Industrielle“ schreibt: Dem französischen Oberkommissar in der Interalliierten Rheinlandkommission, Tirard, werde der lebhafteste Wunsch zugeschrieben, seine Vollmachten auf die besetzten Gebiete des rechten Rheinufers ausgedehnt zu wissen. Es verlautete jedoch auch, daß die Ansprüche Tirards in gewissen Kreisen auf entschlossenen Widerstand stoßen. Namentlich werde eingewandt, daß Tirard bei verschiedenen Gelegenheiten eine ungenügende Festigkeit und bedauerliche Unkenntnis der wirklichen Strömungen innerhalb der rheinischen Bevölkerung bewiesen habe. Zahlreiche Persönlichkeiten, die mit dem Oberkommissariat vor allem in Wirtschaftspragen zu tun hatten, seien auch der Ansicht, daß die Umgehung Tirards nicht auf der Höhe der Situation gewesen sei.

### 2 französische Offiziere ermordet.

Neulinghausen, 12. März. Im benachbarten Buer wurden in der Nacht vom 10. zum 11. März zwei französische Offiziere ermordet. Einzelheiten über die Ermordung liegen noch nicht vor. Nach einer Lesart soll der Mord von zwei Belgiern begangen worden sein, die mit den Offizieren in Streit geraten waren. Nach einer anderen Lesart soll der Burche der beiden Offiziere den Mord begangen haben.

### Schärfste Repressalien an der Bevölkerung.

Buer, 12. März. Die Franzosen ergreifen die schärfsten Repressalien gegenüber der Bevölkerung. Der Oberbürgermeister wurde aus dem Bett heraus verhaftet. Sämtliche Wirtschaften, Cafés usw. sind bis auf weiteres geschlossen. Gestern wurden aus der Kirche kommende Bürger von Trupps bewaffneter Franzosen auseinandergejagt, mit Kolbenstößen und Keilspießen übel zugerichtet und gezwungen, Plakate anzukleben, die die französischen Repressalien ankündigten. Da die Plakate von der erregten Bevölkerung fast sämtlich wieder abgerissen wurden, verhafteten die Franzosen eine Reihe von Bürgern, nahmen ihnen die Pässe weg und befahlen ihnen, die ganze Nacht bei den neuangestellten Plakaten Wache zu stehen. Für den Fall, daß die Plakate trotzdem abgerissen würden, sollten die Zivilpersonen erschossen werden.

### Französische Behauptung über den wachsenden Widerstand der deutschen Beamten.

Paris, 10. März. Der „Temps“ veröffentlicht eine Meldung aus Düsseldorf, in der es heißt, seit gestern stelle man ein Anwachsen des Widerstands der Beamten und Angestellten der öffentlichen Dienststellen im Ruhrgebiet, besonders in Düsseldorf fest. Für heute abend wurde der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsstreik in Aussicht gestellt. Man wisse aber noch nicht, ob die Gewerkschaften bereit seien, die Anweisungen zu befolgen.

### Ein deutscher Eisenbahnwärter erschossen.

Essen, 11. März. Unweit der Station Lüdinghausen wurde am 9. ds. Mts. ein Eisenbahnwärter auf dem Bahnkörper erschossen. Einzelheiten fehlen noch.

### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Berlin, 10. März. Nach einer Essener Meldung ist die dortige Andreaskirche von einem französischen Feldgeistlichen in Begleitung eines Dolmetschers und eines Soldaten auf höheren Auftrag nach Massen durchsucht worden. Die Untersuchung verlief vollständig ergebnislos. Der Geistliche entschuldigte sich. Aus seinen Neußerungen ging hervor, daß es zuerst beabsichtigt war, die Kirche durch ein großes Aufgebot von Soldaten durchsuchen zu lassen.

Klagen, 10. März. Der Generaldirektor des Eschweiler Bergwerksvereins, Dr. Westermann, der von den Besatzungsbehörden seines Amtes enthoben wurde, wurde ausgewiesen. Die übrigen Direktoren der Gesellschaft, die gleichfalls vor einigen Tagen verhaftet worden waren, befinden sich noch im hiesigen Gefängnis.

Mainz, 10. März. (Wolff.) Der Direktor der Reichsbankfiliale in Neustadt (Pfalz), Fritz Rodhaus, der sich geweigert hatte, dem Befehl des Delegierten der Rheinlandkommission, über den Rassenbestand der ihm unterstellten Bank Auskunft zu erteilen, Folge zu leisten, wurde von dem französischen Kriegsgericht zu zwei Jahren Gefängnis und 20 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. — Vom Kriegsgericht wurde ferner der Erste Staatsanwalt des bayrischen Landgerichts in Zweibrücken, Ph. Kiffel, zu 10 Monaten Gefängnis und 50 Millionen Mark Geldstrafe

in Calw  
Spiel der  
Welt.  
s 1/9 Uhr  
Mauthner.  
800 Mt.  
Stellung  
e in  
Mauthner.  
11. Platz  
beide Vor-  
mittag im  
Calw  
nung  
Hof hier,  
Nichtm  
er Ausschub.  
ne  
le  
Kessel  
fe  
er  
eiten  
gen  
Calw  
t:  
men,  
ben,  
jen,  
men,  
Ware  
L  
en  
AM  
eridi  
hof.  
er,  
en,  
chen  
Stellung  
riken

verurteilt, weil er einem Befehl des Delegierten der Rheinlands-Kommission in Zweibrücken, das dortige Landgerichtsgefängnis zwecks Unterbringung von Untersuchungsgefangenen der französischen Besatzungsorgane zu räumen, nicht Folge geleistet hatte.

Münster, 10. März. (Wolff.) Die Bahnhöfe von Neudlinghausen-Süd, Gafrop, Serne und Raugel sind heute früh von den Franzosen besetzt worden. Gestern war vorübergehend Witten-West besetzt.

Schwannheim, 10. März. (Wolff.) Der 23jährige Arbeiter Johann Metz wurde gestern nacht in der Nähe der Schwannheimer Brücke von einem marokkanischen Posten erschossen. Wie wir erfahren, wurde der Tote mit einem Paß in der Hand aufgefunden. Die Kugel hat die linke Schläfe durchbohrt.

Münster, 10. März. (Wolff.) Die Aktion der Franzosen gegen die Schutzpolizei geht weiter. Heute früh ist in Oberhausen, Votrop, Gladbeck und Horst-Emscher die Schupo entwaffnet worden. In Gelsenkirchen besetzten die Franzosen heute früh unter Mitführung von 22 Lastkraftwagen die Zugangswege zur Zeche „Consolidation“.

Wiesbaden, 11. März. Der kommandierende General des 30. Armeekorps hat das Telephon- und Telegraphenamt bis auf weiteres geschlossen mit der Begründung, daß die Beamten sich verschieblich gewweigert hätten, Telegramme für die Besatzungsorgane weiter zu befördern.

Berlin, 12. März. Heute vormittag nahmen die Franzosen in Gelsenkirchen den ersten Eingriff in ein Industriezentrum vor. Mehrere Offiziere begaben sich in die Werkstätte der Gelsenkirchener Bergwerks Aktiengesellschaft und nahmen die Bestände an Erz und Eisen auf. Als die Arbeiterschaft streiken wollte, zogen die Franzosen ab. Der wirtschaftliche Krieg gegen die Stadt Bochum geht fort. Die Nahrungsmittelknappheit der Stadt, durch die Absperrung des Stadttunnels von der Außenwelt hervorgerufen, macht sich immer fühlbarer bemerkbar. Die Einwohner sind gezwungen, Lebensmittel in den Vororten oder umliegenden Städten zu kaufen. — Die Gymnasien, die vor 14 Tagen von den französischen Soldaten bis zur Bewußtlosigkeit mißhandelt worden sind, sind erst jetzt wieder zu ihren Eltern zurückgeführt. Man hielt sie so lange fest, bis die Spuren der Mißhandlungen geheilt waren.

## Zur auswärtigen Lage.

### Lord Robert Cecil über den Völkerbund.

Paris, 11. März. Lord Robert Cecil sprach heute in der Antivertikalsvereinigung für den Völkerbund über das Wesen und die Aufgaben des Bundes. Der Inhalt seines Vortrags war dem Rahmen entsprechend rein akademisch. Der Redner kam seiner französischen Zuhörerschaft dadurch entgegen, daß er das Problem der Völkerbundsgemeinschaft unter dem dreifachen Gesichtspunkt der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit behandelte. Er ist überzeugt, daß diese drei Grundsätze vom Völkerbund praktisch befolgt werden und versuchte dies an einer Reihe von Beispielen, u. a. an der Unterstufungsaktion für Oesterreich, Lösung der Malandsfrage und schließlich auch der Teilung Oberschlesiens, darzutun. Nur an einer Stelle spielten seine Ausführungen auf die derzeitige Politik Frankreichs an, als er einen Vergleich zwischen dem Vertrag erzwungener Sklavenarbeit und der freiwilligen Tätigkeit eines Volkes zog. — Der Hinweis auf die Unterstufungsaktion für Oesterreich und die Teilung Oberschlesiens ist die Höhe des Zynismus.

### Am die aus den Besatzungskosten.

#### Deutschland bezahlt.

Paris, 10. März. Der Pariser Ausschuss zur Regelung der amerikanischen Besatzungskosten ist heute vormittag zu seiner dritten Sitzung zusammengetreten. Das offizielle Communiqué besagt, daß gewisse Vorschläge gemacht worden seien, die die Erstattung der amerikanischen Besatzungskosten aus den künftigen Zahlungen Deutschland vorsehen. Diese Vorschläge, die der belgische, der französische, der englische und der italienische Delegierte ausgearbeitet hätten, seien dem Vertreter der Vereinigten Staaten unterbreitet worden, der sie, nachdem er sich die Einwilligungserklärungen verschafft hat, seiner Regierung vorlegen wird. Die nächste Sitzung wird am kommenden Mittwoch nachmittag stattfinden. — Der „Intransigent“ beziffert die von den Vereinigten Staaten geforderte Ziffer auf 1310 Millionen Goldmark. Das Blatt scheint anzunehmen, daß die Alliierten die Anrechnung der von den Amerikanern beschlagnahmten deutschen Schiffe auf diese Summen vorsehen. Die dann übrigbleibenden 800 Millionen Goldmark sollen zinslos in 12 Jahren abbezahlt werden.

### Aus den neuen türkischen Friedensvorschlägen.

Paris, 10. März. (Wolff.) Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel besagt die an die alliierten Regierungen gerichtete Begleitnote zu den Gegenvorschlägen der Regierung von Angora u. a., der Gegenterwurf sehr feinerweise liefschende Aenderung der politischen und territorialen Bestimmungen vor, die entsprechend den alliierten Vorschlägen vereinbart wurden. Die endgültige Abmachung der Kapitulationen, die von den Alliierten zugestanden wurden, ziehe als unmittelbare Konsequenz die Notwendigkeit nach sich, die Beziehungen zwischen der Türkei und den alliierten Ländern entsprechend den Forderungen und Regeln des internationalen Rechts zu gestalten, das für den Zutritt und Aufenthalt fremder Staatsangehörigen auf dem Gebiet anderer Länder und für ihr fiskalisches und gerichtliches Regime maßgebend sei, wobei alles auf Gegenseitigkeit beruhen müsse.

Paris, 11. März. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel wird in den neuen türkischen Friedensvorschlägen nicht mehr die Rückerstattung des von den Türken an Deutschland und Oesterreich übertragenen Goldes verlangt, desgleichen auch nicht

## Ämtliche Bekanntmachung

### betr. Kurzarbeiterunterstützung.

Die Kurzarbeiterunterstützung hat gemäß der Bekanntmachung des Arbeitsministeriums vom 20. Febr. 1923 — Staatsanzeiger Nr. 42 — mit Wirkung vom 19. Febr. ds. Js. ab, durch die Aenderung des § 9 Abs. 2 Satz 1 der Verordnung über die Erwerbslosenfürsorge vom 1. XI. 1921 — Reichsgebl. S. 1337 — eine Erhöhung erfahren.

Nach genannter Bekanntmachung hat nun § 9 Abs. 2 Satz 1 der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge folgende Fassung erhalten:

„Erreichen in einer Kalenderwoche oder Kalenderdoppelwoche Arbeitnehmer infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit die in ihrer Arbeitsstätte ohne Ueberarbeit übliche Zahl von Arbeitsstunden nicht und treten deswegen Lohnkürzungen ein, so erhalten die Arbeitnehmer, sofern 50 vom Hundert des Wochenarbeitsverdienstes (Doppelwochenarbeitsverdienstes) das Anderthalbfache des Unterstützungsbetrags der Woche (Doppelwoche) bei gänzlicher Erwerbslosigkeit nicht erreichen, Erwerbslosenfürsorge in Höhe des fehlenden Betrags, jedoch an Arbeitsverdienst und Erwerbslosenfürsorge zusammen nicht mehr als den Betrag des bisherigen Arbeitsverdienstes bei voller Arbeitszeit.“

Demnach entspricht die Kurzarbeiterunterstützung dem Unterschiedsbetrag, der sich ergibt, wenn man von dem anderthalbfachen Erwerbslosenfürsorgebetrag der Woche (Doppelwoche) die Hälfte des verbliebenen Wochenarbeitsverdienstes (Doppelwochen) in Abzug bringt.

Hievon werden die Arbeitgeber zur gest. Nachachtung bei eintretender Kurzarbeit in Kenntnis gesetzt. In Zweifelsfällen erteilt das Landesamt für Arbeitsvermittlung jede weitere Auskunft.

Calw, den 8. März 1923.

Oberamt: G 5.

mehr die Bezahlung der in England bestellten Schiffe. Der Betrag der Entschädigung für die von den griechischen Behörden verursachten Schäden soll von der türkischen Regierung in Gemeinschaft mit der griechischen Regierung, oder, falls man sich nicht verständigen sollte, durch Schiedspruch festgesetzt werden.

### England und die russische Protektnote über Memel.

London, 9. März. Im Unterhaus fragte gestern das Arbeitermitglied Tredwell an, ob die russische Regierung eine Note unterbreitet habe, worin sie dagegen protestiert, daß die alliierte Entscheidung gegen Memel ohne ihre Zustimmung erfolgt sei und ob der Premierminister Schritte zur Herbeiführung dieser Zustimmung tun werde. Bonar Law erwiderte, die Antwort auf den ersten Teil der Frage laute bejahend. Das Recht, die Stellung Memels zu bestimmen, liege jedoch allein bei den alliierten Mächten auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrags.

### Italienischer Spionagedienst in Deutschland auch für das Luftfahrwesen.

Rom, 11. März. Der Ministerrat beschloß, der Votschaft in Berlin einen Attache für das Luftfahrwesen zuzuteilen.

### Verkauf des geraubten deutschen Privateigentums in Italien.

Rom, 11. März. Der Ministerrat nahm den Entwurf eines Dekrets an, wodurch die Regierungskommission für das feindliche Eigentum ermächtigt wird, selbst unter Aufhebung der bestehenden Vorschriften das Angehörigen ehemals feindlicher Staaten gehörende Eigentum, das dem Staat anheimgefallen ist, zu veräußern. Der Regierungskommissar wird ferner ermächtigt, dieses Eigentum natürlichen oder juristischen Personen zu übertragen, falls diese die Verpflichtung übernehmen, für sorgsame Verwaltung des Eigentums zu sorgen. Beim Verkauf sind Bedingungen festzusetzen, wodurch die Interessen des States gewahrt werden sollen.

## Deutschland.

### Die Frage der Festigung der Preis- und Lohnverhältnisse.

10. März. In der Reichstanzler fanden in den letzten Tagen Besprechungen des Reichstanzlers mit Vertretern der Industrie und der Spitzengewerkschaften über die gegenwärtige Preis- und Lohnfrage unter dem Gesichtspunkte der wünschenswerten Festigung der wirtschaftlichen Verhältnisse statt. In diesen Besprechungen erklärte der Reichstanzler mit Nachdruck die einmütige Auffassung der Reichsregierung, alles zu tun, was zur Vermeidung neuer Preissteigerungen und zur Herbeiführung der wirtschaftlich möglichen Preisermäßigungen geschehen könne. Die Gewerkschaften wiesen bei dieser Gelegenheit auf die ernstesten Besorgnisse hin, die in den Kreisen der gesamten Arbeitnehmer aus der Annahme entstünden, als ob die Reichsregierung jeglicher Lohnhöhung entgegenwirken wolle. Demgegenüber stellte der Reichstanzler fest, daß auch nach Ansicht der Reichsregierung eine Erhöhung der Löhne da gerechtfertigt sei, wo sie zur Anpassung an das allgemeine Lohnniveau und den Preisstand erforderlich ist, während eine allgemein durchgängige Hebung der gesamten Löhne den notwendigen Preisabbau unmöglich machen und damit, ohne der Arbeiterschaft auf die Dauer zu nützen, das von allen erstrebte Ziel der Marktfestigung gefährden würde. Die Arbeit der Reichsregierung bewegt sich in den Bahnen dieser von allen beteiligten Mitgliedern der Reichsregierung geteilten Auffassung.

### Die fürchtbare Notlage im Volk.

Berlin, 10. März. (Wolff.) Der Haushaltsausschuss des Reichstags setzte die Beratungen über den Etat des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft fort. Reichsernährungsminister Dr. L u t h e r führte im Verlauf der Bespre-

chung aus, im Deutschen Reich würden insgesamt neun Millionen Menschen unterstützt, von denen sechs Millionen ohne nennenswerte Nebeneinnahmen seien. Die Not zeige sich nicht so sehr in der werktätigen Bevölkerung als in den Kreisen der Rentner. Dazu kämen die Kinderreichen. So käme man zu dem traurigen Ergebnis, daß beispielsweise selbst die herabgesetzten Milchmengen von der Bevölkerung der Großstädte wegen des Preises nicht vollständig aufgenommen werden können. Deshalb seien von der Reichsregierung Verbilligungsmassnahmen für Milch, die linderreichen Familien zukommen soll, in Angriff genommen, ebenso sei die Reichsregierung dauernd bestrebt, höhere Einfuhren von Fett anzuregen. Bekannt sei ja, welche außerordentlich hohe Summen aus Reichsmitteln für die Verbilligung des der unbemittelten Bevölkerung zugute kommenden Markenbrottes gezahlt würden. Der Minister besprach dann die Ernährungslage im besetzten Gebiet. Dort seien noch reichliche Vorräte an Mehl und Getreide vorhanden, die auf lange Wochen ausreichten. Die von der Reichsregierung getroffenen Vorkehrungen für die Versorgung der besetzten Gebiete mit Fett, Speck und Schmalz haben sich im allgemeinen sehr gut bewährt, desgleichen die holländische Milcheinfuhr und die Einfuhr von Milchpulver. Außerhalb der besetzten Gebiete habe die Reichsregierung das nötige Brotgetreide bis in den Sommer hinein fest in der Hand.

### Zur Verhaftung der bayrischen Sonderbündler.

Berlin, 10. März. Ueber die Hochverratsache in München melden die Blätter, daß das Münchner Volksgericht den Haftbefehl gegen folgende 5 Personen aufrechterhalten hat: Professor Fuhs, Kapellmeister Machaus, Kaufmann Joh. Berger, München, Landwirt Rudolf Gutermaun, Student der Landwirtschaft Carl Gutermaun aus Romenthal am Ammersee. Gegen den tschechischen Kohlenhändler Munt, Schriftführer des Kohlenhändlerverbands, und eine Reihe weiterer Persönlichkeiten ist die Voruntersuchung eingeleitet worden. Den Blättern zufolge standen die Beschwörer mit dem französischen Major Nibert, der die Organisation des Saarkraates als rechte Hand des Generals Andlauer eingeleitet hat, in Verbindung. Die geplante Aktion der Beschwörer soll laut „Korwäris“ als ein Putsch zur Unterstützung der französischen Ruhroperation gedacht gewesen sein.

## Vermischtes.

### Raffentaub.

Hamburg, 8. März. Heute früh 3 Uhr verübten 3 Männer einen Raubüberfall auf die Hochbahnstation Berliner Tor. Den Tätern fiel die gesamte gestrige Tageseinnahme von über 9 Millionen Mark in die Hände.

### Moderne Verbrechertätigkeit.

Berlin, 8. März. Für 60 Millionen Silberzeug und Teppiche erbeuteten Einbrecher, die in der vorigen Nacht an der Fassade eines Hauses in der Burgstraße in Berlin emporkletterten und sich den Weg in eine Wohnung bahnten. Die Türen zu den hinteren Räumen, in denen die Bewohner schliefen, wurden abgeriegelt und fünf Vorzimmer ausgeräumt.

### Schlafkrankheit in New-York.

Paris, 9. März. Nach einer Havasmeldung aus New-York sind dort Fälle von Schlafkrankheit in wachsender Zahl zu verzeichnen. Seit Montag früh sind 23 Fälle gemeldet worden. Die Zahl der Fälle seit dem 1. Januar beträgt 260, von denen 112 zum Tode geführt haben.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 12. März 1923.

### Ruhrspende.

Die Arbeiterschaft der Firma B l a n k u. S t o l l hat bis jetzt 40000 Mark an die Ruhrhilfe durch Ueberstundenleistung abgeführt.

### Spendet für das Deutsche Volksoffer!

Die Not in den besetzten Gebieten an der Ruhr und am Rhein ist im feten Steigen begriffen; sie ist mit den bisherigen Zuwendungen erst zum kleinen Teil gehoben. Es ist dringend notwendig, daß dauernd weitere große Mittel durch das deutsche Volksoffer aufgebracht werden. Die bewiesene Opferfreudigkeit aller Kreise unseres Volkes wird in dankbarer Anteilnahme mit allen Kräften dafür einstehen, daß den für uns alle schwer kämpfenden standhaften Volksgenossen an der Ruhr und am Rhein durch die Not nicht der Abwehrwille erlahme. — Spenden für den Bezirk Calw nehmen die bekannten Stellen an.

### Zur Aenderung der Feuerlöschordnung.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung der Feuerlöschordnung, der im wesentlichen die Anpassung verschiedener Maßnahmen an den gesunkenen Geldwert erstrebt, ist nun als Landtagsdrucksache erschienen. Aus der Begründung sind einige Ausführungen zur Neuregelung bemerkenswert, wonach der bisherige Rahmen der Abgabe durch die Zeitverhältnisse weit überholt sei und weite Kreise, insbesondere die Jugend, es vorzögen, die niedere Befreiungsabgabe zu bezahlen, anstatt die mannigfachen Lasten und Pflichten des Feuerwehrendienstes zu übernehmen, was für die freiwilligen Feuerwehren eine ernste Gefahr bedeutet. Der Entwurf schlägt eine Bestimmung vor, nach der die Einteilung in die einzelnen Abgabestufen unter Berücksichtigung der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse erfolgen soll. Von Bedeutung wird dabei insbesondere der Wert sein, den die Befreiung vom Feuerwehrendienst für die Beteiligten hat, und das Maß des Risikos, das diese an dem von der Feuerwehr gewährten Schutz gegen Feuerchancen haben. Möglich und vielleicht auch erwünscht wäre manchmal eine höhere Belastung der jüngeren Altersklassen.

Mit  
Elisabeth  
Dienst  
hat sie  
In Ane  
heute n  
der Heb  
Gesamtg  
(S  
schluß z  
feneu Zi  
Abordnu  
der Eisen  
nung mi  
kehrsmi  
und Ge  
gebeten  
sucht, mi  
gewenw  
bewillig  
zu erklä  
(S  
bestat  
Zeit erf  
tuna, h  
Zeit 40  
zent in  
(S  
demokra  
Saarlan  
ten G  
r e r K  
Rhein.  
gab ein  
Ruhrge  
drohen.  
völkerr  
legten  
runostr  
drückun  
der Ru  
wirtscha  
fen der  
Luna an  
(S  
Zeitung  
Rüchen  
boten u  
Papierm  
Millione  
20)  
Das  
des Lan  
und geol  
von St  
Partweg  
fern beg  
zont sä  
und den  
schöpfung  
gewesen  
fien ver  
streute,  
und ein  
Da w  
Wahnä  
Herzogs  
jungen,  
äußerl  
kender  
halb be  
hem be  
hergerid  
schaftlic  
hatten i  
sie alles  
auf Bef  
aufgefri  
anlage  
wurf zu  
schön ge

Altburg, 10. März. Die hiesige Hebamme Frau Elisabeth Kiezing, hat am 1. März 1923 eine 30jährige Dienstzeit als Hebamme zurückgelegt. Während dieser Zeit hat sie ihren Dienst stets in vollster Zufriedenheit versehen. In Anerkennung der langjährigen, gewissenhaften und auch heute noch sehr zufriedenstellenden Dienstleistungen wurde der Hebamme eine Ehrengabe von 25 000 Mark von der Gesamtgemeinde bewilligt.

(S.B.) Stuttgart, 10. März. Am Freitag abend nach Dienstschluss zogen die Stuttgarter Eisenbahner in geschlossenen Zügen vor die Eisenbahngeneraldirektion und sandten eine Abordnung zum Präsidenten Sigel, um ihm nochmals die Not der Eisenbahner zu schildern. Der Präsident teilte der Abordnung mit, daß er in wiederholten Berichten an das Reichsverkehrsministerium auf das Unhaltbare der gegenwärtigen Lohn- und Gehaltsverhältnisse hingewiesen und um dringende Abhilfe gebeten habe. In einer Entschleunigung wird die Regierung ersucht, mit den Spitzenorganisationen zu verhandeln und eine den gegenwärtigen Preisen entsprechende Erhöhung der Bezüge zu bewilligen, da die Belegschaften entschlossen seien, sich ihr Recht zu erkämpfen.

(S.B.) Stuttgart, 10. März. Die Zahl der Feuerbestattungen ist, da die Einäscherung von Leichen zur Zeit erheblich weniger Kosten verursacht als die Erdbestattung, hier erheblich in die Höhe gerunden; sie beträgt zur Zeit 40 Prozent der Gesamtsterbefälle gegen 12 bis 15 Prozent in der Vorkriegszeit.

(S.B.) Ulm, 9. März. Auf Veranlassung der deutsch-demokratischen Partei sprach dieser Tage im überfüllten Saalbau-Festsaal der in den letzten Tagen aus dem besetzten Gebiet ausgewiesene Reichstagsabgeordnete Pfarrer Koresl über die Schicksalsfrage um Ruhr und Rhein, ein Kampf für das ganze Deutschland. Der Redner gab einen klaren Überblick über die Gefahren, die dem Ruhrgebiet und dem Rheinland von Seiten der Franzosen drohen. Er gab ein erschütterndes Bild von dem der Bevölkerung im besetzten Gebiet durch die Franzosen auferlegten Leiden und betonte den festen Willen aller Bevölkerungskreise dieser Gebiete zum Widerstand gegen die Unterdrückung. Über ganz Deutschland müßte für den Kampf an der Ruhr Opfer bringen und alle Gegensätze politischer, wirtschaftlicher und konfessioneller Art dem großen Gedanken der Volkseinigkeit unterstellen. Eine Ruhrhilfsammlung am Saalausgang ergab über 400 000 M.

(S.B.) Vom Oberland, 10. März. In einer oberschwäbischen Zeitung wird eine Wohnung mit zwei bis vier Zimmern und Küchenbenützung gesucht, und zwar „auch auf dem Lande“. Geboten werden 120 Goldmark monatlich, was heute rund 540 000 Papiermark entspricht und einen Jahresbetrag von rund 6 1/2 Millionen Mark ausmacht.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

**Die Dollar-Schakanweisungen des Deutschen Reichs** werden in einem Augenblick zur Zeichnung aufgelegt, der für Deutschlands Zukunft von höchster Bedeutung ist. Es gilt darum, die in der Privatwirtschaft vorhandenen, entbehrlichen fremden Zahlungsmittel zum Besten der Gesamtheit zu konzentrieren und die Grundlagen der Aktion, mit denen einem weiteren Steigen der auswärtigen Wechselkurse Einhalt geboten und eine nachhaltige Beeinflussung der gesamten Preise ausgeübt werden kann, zu kräftigen. Entsprechend dem Verwendungszweck der Anleihe werden als Einzahlung nur Devisen angenommen, und zwar neben amerikanischen Dollars auch Pfund Sterling, holländische Gulden, schweizerische Franken, nordische Kronen, spanische Peseten, argentinische Pesos, japanische Yen. Der Zeichnungspreis beträgt 100 Prozent, die Rückzahlung der Anleihe erfolgt nach 3 Jahren zu 120 Prozent. Das entspricht einer Verzinsung von über 6 Prozent. Die günstige Verzinsung im Verein mit der Bezahlbarkeit der Schakanweisungen bei den Darlehenskassen zu einem vergleichsweise günstigen Zinssatz gibt den Schakanweisungen einen erheblichen Vorzug gegenüber dem Besitz an Devisen, da diese unverzinst und unbezahlbar sind. Die Borsängängigkeit der Schakanweisungen bürgt dafür, daß sie jederzeit veräußert werden können. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Schakanweisungen in derselben Währung, auf die sie lauten, auch zur Rückzahlung gelangen, nämlich in Scheck auf New York oder aber nach Wahl des Reichs in Gold. Die Sicherung ist im besonderen noch bewirkt durch die selbstschuldnerische Bürgschaft der Reichsbank. Die Zeichnung kann in der Zeit vom 12. bis 24. März erfolgen, und zwar bei der Reichsbank und allen ihren Zweiganstalten sowie bei einer großen Anzahl von Banken und Bankiers, die an den einzelnen Orten noch besonders bekanntgegeben werden. Bei der Zeichnung sind mindestens 40 Prozent einzuzahlen, der Rest ist spätestens bis zum 14. April zu erstatten. Für geeignete Beträge, die vor dem 14. April gezahlt werden, wird eine besondere Vergütung von 1 vom Tausend in Mark für jede volle Woche gewährt. Dies gilt auch für die bei der Zeichnung einzuzahlenden 40 Prozent. Alles Nähere ist aus der im Anzeigenteil enthaltenen Bekanntmachung ersichtlich.

### Handel und Industrie.

(S.B.) Stuttgart, 10. März. (Daimler-Werke.) In der 10. Generalversammlung der Daimler-Werke vom 10. März ist die Erhöhung des Stammkapitals von 400 Millionen auf 600 Millionen und des Vorzugsaktienkapitals von 18 Millionen Mark auf 24 Millionen Mark beschlossen worden. Ein Bezugsrecht der Aktionäre ist nicht vorgesehen.

### Vericht der Stuttgarter Börse.

(S.B.) Stuttgart, 9. März. Die heutige Börse war schwach; das Kursniveau erfuhr eine weitere teilweise erhebliche Abschwächung. Bankaktien schwach; Notenb. — 5000 Proz. (15 000), Vereinsb. — 1300 Proz. (3200). Brauereiwerte ebenfalls abge-

schwächt: Brauhaus Ravensburg — 900 Proz. (2900), Eßlinger — 1000 Proz. (4500), Reitenmeyer-Tivoli — 3000 Proz. (15 000), Wulle — 1500 Proz. (7500), dagegen Hohenzollern + 500 Proz. (12 500). Textilwerte bei abgeschwächten Kursen gesucht: Kammgarn Bietigheim — 10 000 Proz. (50 000), Korb u. Schüle — 3000 Proz. (13 000), Baumw. Eßlingen — 7000 Proz. (25 000), Württ. Kattun — 5000 Proz. (70 000). Metallwerte gaben nach: Feinmeh. Tübingen — 15 000 (75 000), Jungmans — 1000 (10 000). Maschinenwerte behauptet: Daimler + 100 Proz. (7100), Maschinenfabrik Eßlingen + 500 Proz. (10 500), Hesser — 500 Proz. (17 500), Weingarten — 2500 Proz. (19 500), Redar-sulmer — 1000 Proz. (10 000). Die sonstigen Werte hatten teilweise erhebliche Kursverluste zu verzeichnen: Bad. Anilin — 2000 Proz. (20 000), Hohner — 5000 Proz. (15 000), Salz Heilbronn — 15 000 (55 000), Stuttg. Bädermühle — 10 000 Proz. (20 000), Stuttg. Zucker — 2000 Proz. (9500), Württ. Metallw. — 5000 Proz. (18 000), Ziegel Ludwigsb. — 4000 Proz. (15 000). Der Freiverkehr war ebenfalls schwach.

### Märkte.

(S.B.) Giengen a. B., 10. März. (Viehpreise.) Zu Markt wurden gebracht 120 Stück, davon verkauft 60 Stück. Die Preise stellten sich wie folgt: 1 Paar Ochsen 3—6 Mill. Mark, 1 Paar Stiere 2,3—4 Mill., 1 Kuh 1—3 Mill., 1 Kalb 1,2 bis 3,2 Mill., 1 Stüd Jungvieh 200 000 bis 1 Mill. Mark. Der Handel war hier bei sehr hohen Preisen.

(S.B.) Hall, 10. März. (Vieh- und Schafmarkt.) Auf dem Viehmarkt wurden verkauft: 1 Ohe um 3 Mill. Mark, 14 Kühe von 1 Mill. bis 2 200 000 Mark und 40 Stück Jungvieh von 880 000—1 600 000 M das Stück. Der Handel war infolge Geldmangels schleppend. — Dem Schafmarkt wurden vier Sorten von insgesamt 86 Stück zugeführt. Verkauft wurden 68 Stück zum Preis von 70 000—90 000 M das Stück.

(S.B.) Ellwangen, 10. März. (Schweinemarkt.) Zufuhr 96 Milch- und 2 Läufer Schweine. Preis für Milchschweine 140 000 bis 220 000 M, für 1 Paar Läufer Schweine 330 000 M.

(S.B.) Meraentheim, 10. März. (Holzpreise.) Beim Eichenverkauf wurden etwa 110 Prozent des Anschlagespreises erzielt. Für Eichen-Hornierholz bester Qualität wurden etwas über 500 000 Mark pro Festmeter erzielt. Der Preis ist also erheblich herabgegangen (vor 14 Tagen erlöste Forstamt Gundelsheim 1 Million Mark pro Festmeter). Dagegen wurden Buchenstammholz auf bezahlte (450 000 Mark pro Festmeter), ebenso Horn Stammholz 2. bis 4. Klasse 480 000 Mark pro Festmeter, Eichen 220 000 Mark für 4. und 5. Klasse, Buchen 2. bis 4. Klasse 375 000 Mark, Birken 5. Klasse 95 000 Mark.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verteilungskosten in Betracht kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seitzmann, Solm. Druck und Verlag der A. Schönbacher'schen Buchdruckerei, Solm.

20)

## Das Eulenhäus.

Roman von E. Marlitt.

6.

Das herzogliche Haus besaß verschiedene Schlösser innerhalb des Landes, schöne, altertümliche Schlösser mit herrlichen Gärten und großartigen Parkanlagen; aber sie lagen meist in der Nähe von Städten oder auf dem flachen Lande, wo die äußersten Parkwege auf weite Alleen führten mündeten und der Wald so fern begann, daß er nur wie ein dunkler Pinselstrich den Horizont säumte. Die Vorfahren hatten die sonnige Ebene geliebt und den dunkelschattigen Bergwald gemieden bei ihren Bauschöpfungen, und wenn die meisten auch leidenschaftliche Jäger gewesen und um der Pirsch willen oft wochenlang in den Forsten verblieben waren, so hatten doch einige da und dort verstreute, sehr anspruchslose kleine Jagdhäuser für Nachtquartier und ein einfach zubereitetes warmes Essen vollkommen genügt.

Da war nun freilich der Altensteiner Geroldshof mit seiner Wohnnische und kräftigen Bergluft eine kostbare Erwerbung des Herzogs, der man im Lande allgemein zustimmte. Für die drei jungen, zarten Prinzen, die Söhne des Regierenden, und die äußerst schwache Gesundheit seiner Gemahlin war ein solch starker Aufenthalt im heißen Sommer nur zu wünschen, und deshalb begriff man auch vollkommen den Feuereifer, mit welchem hergerichtet wurde. Die junge Herzogin selbst trieb mit leidenschaftlicher Hektigkeit zur Eile; kein Bad, kein Klimawechsel hatten ihre sinkende Kraft neu zu beleben vermocht; nun erhoffte sie alles von dem Aufenthalt im Walde. Deshalb wurden auch auf Befehl des Herzogs sämtliche Baulichkeiten nur äußerlich aufgefrißt; kein Mauerstein durfte verrückt, keine Gartenanlage verändert werden, und als man seiner Hoheit einen Entwurf zu einem stilvollen Brunnenbecken an Stelle des zwar schön gearbeiteten, aber doch zu „dorfmäßigen“ Steintrages im

Hofe vorgelegt, da hatte er ihn stürzend verworfen und streng befohlen, daß der Brunnen bleibe wie er sei. Geradegerade erzählte aber war er gewesen, als er erfahren hatte, daß man das Goldregen- und Springengestrauch in den Hofwinkeln mit Stumpf und Stiel ausgerissen habe, um für die verdüsterten Zimmer der Hofdamen mehr Licht zu schaffen, und schiele Gesichter gab es unter den Hofbedienten auch genug, als der Herzog den alten Friedrich Kern, der zuletzt Kutsher, Gärtner und Diener in einer Person bei dem letzten Altensteiner Herrn gewesen war, zum Kastellan auf dem Geroldshof ernannte. Seine Hoheit meinte mit Recht, daß solch ein treuer Diener der beste Hüter seines neuen Besitzes sei.

So war dem Geroldshof sein Neuhäuser nahezu verblieben; auch im Innern war so manches wertvolle Einrichtungsgut, welches der Herzog durch dritte Hand hatte ankaufen lassen, wieder an seinen alten Platz gekommen, so die alte prachtholle Meißner Porzellangarnitur mit ihren Armleuchtern, ihrem vielbewundernten Kronleuchter in einem der schönen Solons, so die Kokolomöbel, welche die Initialen und das Wappen der Altensteiner, in Perlmutter und Silber reich ausgeführt, auf ihren Platten und Flächen trug. Freilich, alles andere war neu angeschafft worden, und die stillen Schlauer unter der Haustafel hatten sich bei einer etwaigen Geisterstunde in ihrer ehe maligen Behausung schwerlich wieder zurechtgefunden: einen solch ausgeuchten Luxus entfalteten fürstlicher Reichtum und künstlerisch geläuterter Geschmack in allen Räumen.

Tag und Nacht war fieberhaft auf dem Geroldshof gearbeitet worden, und die Bahnzüge hatten pünktlich gebracht, was Paris und Wien an Möbeln und Ausschmückungsgegenständen einliefernten. So war es möglich geworden, daß der Hof zu Ende Juli in das Paulinental übersiedeln konnte.

Die drei kleinen Prinzen waren mit Gefolge und Dienerschaft zuerst nach dem Geroldshofe übergesiedelt, und der Weg an dem Eulenhäus hin mußte ihnen wohl ganz besonders gefallen; denn täglich kamen sie dorüber. Das war nun freilich eine un-

bezahlbare Augenweide für das strickende alte Namfellen am Fenster, dies junge fürstliche Blut, auf schmutzen Ponys dahertreibend; und fast ebenso schön war es, wenn die prachtholle Kutsher aus Neuhäus in Sicht kam; die konnte man sich doch in aller Ruhe und Bequemlichkeit ansehen, denn sie fuhr langsam, ganz langsam. Im Rücklicht sah die schöne Frau von Berg und hatte das arme, kleine Gelpenschen, das hinterlassene Töchterchen der Prinzessin Katharina, auf dem Schoße, und Baron Lothar fuhr sein krankes Kind selber.

Heinemann dagegen war stets eifrig mit seinen Rosenbäumen beschäftigt, wenn der Wagen sichtbar wurde; dann hörte und sah er nichts und wendete der Straße beharrlich den Rücken, denn das korpulente Frauenzimmer, das sich da auf die Seidenkissen „hinprägelte“, als sei sie die Prinzessin selber, war ihm ein Greuel. Hatte er doch mit eigenen Augen gesehen, daß sie, als seine Herrin im weißen „Sonntagskleide“, schön wie ein Engel, am Geländer droben gestanden, den Kopf so schnell weggedreht hatte, als sei ihr eine giftige Kröte in das dicke Mißgeicht gesprungen. Und hatte sie nicht gleich beim Vorüberkommen das liebe, alte Haus da im Garten mit dem Augenglas höhnisch beguckt und ihn, den alten Heinemann, von oben bis unten dochmütig gemessen, als solle und müsse er gleich auf der Stelle seinen alleruntertänigsten Krachfuß vor ihr machen? Ja, da konnte sie warten!

Etwas ganz anderes war's freilich, wenn der Neuhäuser auf seinem schönen Fuhs dahergertitten kam. Da wurde die schönste Rose am Stoc erbarmungslos abgeschnitten und dem Reiter, der sie stets in sein Knopfloch steckte, über den Zaun hingereicht. Und Heinemann bekannte ehrlich, er begreife seinen eigenen, alten Dickkopf nicht mehr; aber mit dem besten Willen könne er gar nicht mehr so erbost auf den Neuhäuser sein; er gucke ihm eigentlich für sein Leben gern in die feurigen, herrlichen Soldatenaugen, wenn er so vom Pferd herunter über den Zaun weg mit ihm spreche.

(Fortsetzung folgt.)

## Wissen Sie den Beweis für die überlegene Güte von Feurio?

Betrachten Sie nach dem Waschtage Ihre Hände! Wie die Seife auf die Haut wirkt, so wirkt sie auch auf die Wäsche.

Feurio Hausaltseife enthält 80% Fett, ist rein und milde und ohne Schärfe.

Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

# feurio

TRUEN

# Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches

am 15. April 1926 mit 120 % rückzahlbar.

Auf Grund des Gesetzes vom 2. März 1923 (R. G. Bl. Teil I, S. 155) werden hiermit Dollar-Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, rückzahlbar nach 8 Jahren zu 120%, ohne jeden Abzug, zur öffentlichen Zeichnung ausgesetzt. Für diese Schatzanweisungen hat die Reichsbank die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Die aufkommenden Devisen fließen der Reichsbank zu; diese hat unmittelbar das Recht, die Leistung der Devisen von den Zeichnern zu fordern. Die Schatzanweisungen sind durch die Darlehnskassen des Reiches beleihbar. Die Zulassung zum Börsenhandel wird schnellstens in die Wege geleitet werden.

## Bedingungen

**Zeichnungsstellen.** Zeichnungen werden vom 12. bis 24. März bei der Zeichnungsabteilung des Kontors der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin C 2, Breite Straße 8/9, bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtungen und bei den untenstehenden Mitgliedern des Uebernahmefortlums und deren Zweigniederlassungen entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch bei den noch besonders bekanntzugebenden Zeichnungsstellen und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen erfolgen. Früherer Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

**Einteilung, Einlösung der Schatzanweisungen.** Die Schatzanweisungen sind ausgefertigt in Stücken zu 5, 10, 20, 50 und 100 Dollar. Die Rückzahlung der Schatzanweisungen erfolgt am 15. April 1926 zu 120%, ohne jeden Abzug nach Wahl des Zeichners in Scheck auf New York oder in Gold, den Dollar zu 1,5046 g Feingold gerechnet.

**Zeichnungspreis, Einzahlung.** Der Zeichnungspreis beträgt 100%. Die Einzahlung kann nur in Devisen (Noten, Schecks, Auszahlungen) erfolgen, und zwar in amerikanischen Dollar, Pfund Sterling, holländischen Gulden, schweizerischen Franken, nordischen Kronen, spanischen Peseten, argentinischen Pesos, japanischen Yen. Die Kosten der Einziehung der Schecks sind von den Zeichnern zu tragen. Sofern andere Währungen als Dollar in Zahlung gegeben werden, werden zurzeit berechnet:

Engl. Pfund 2.2.7, Holländ. fl. 25,3166, Schweiz. Frs. 53,3606, Norw. Kr. 54,6402, Schwed. Kr. 37,7860,

Dänische Kr. 52,0800, Spanische Pes. 64,2736, Argentin. Pes. 26,8849, Japan. Yen 20,9036 = 10 Dollar.

Sollten im Wertverhältnis der verschiedenen Währungen untereinander größere Verschiebungen eintreten, bleibt Änderung der Umrechnungssätze vorbehalten.

Spigen werden zum Tagesmittelkurs für „Auszahlung“ der eingereichten Devisen in Mark bar vergütet.

Die Einzahlung hat bei der Zeichnungsstelle, die die Zeichnung entgegengenommen hat, für Rechnung der Reichsbank zu erfolgen.

Von den gezeichneten Beträgen sind mindestens 40% bei der Zeichnung, der Rest spätestens bis 14. April d. J. zu zahlen. Für vor dem

14. April d. J. in Noten oder telegraphischen Auszahlung gezahlten Beträge wird eine Vergütung von 1% in Mark für jede volle Woche der Vorauszahlung gewährt; bei Schecks und brieflichen Auszahlungen auf europäische Plätze wird bei der Berechnung der Vergütung eine volle Woche in Abzug gebracht. Bei Bezahlung mit Schecks und brieflichen Auszahlungen auf überseeische Länder kommt die Vergütung für Vorauszahlung nicht in Betracht. Die Berechnung der Vergütung erfolgt unter Zugrundelegung des Mittelkurses für Auszahlung New York vom 10. März d. J.

Der Zeichner erhält eine Mitteilung, in welcher Höhe seine Zeichnung angenommen worden ist. Zur Abnahme der zugeteilten Beträge ist er verpflichtet. Vor der Zuteilung vollbezahlte Zeichnungen werden voll berücksichtigt. Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Zeichnungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

**Ausgabe der Stücke.** Die Ausgabe der Schatzanweisungen erfolgt mit möglicher Beschleunigung, voraussichtlich bis Ende April. Ist die Zahlung mit Scheck oder Auszahlung erfolgt, so werden die Stücke erst nach Weitergang geliefert.

**Reichsbank-Direktorium.** Berliner Handels-Gesellschaft. S. Bleichröder. Commerz- und Privatbank. Darmstädter und Nationalbank, R. a. M. Delbrück Schickler & Co. Deutsche Bank. Direction der Disconto-Gesellschaft. Dresdner Bank. J. Dreyfus & Co. Hardy & Co. G. m. b. H. Mendelssohn & Co. Mitteldeutsche Creditbank. Gebrüder Arnhold. Bayerische Vereinsbank. L. Behrens & Söhne. Simon Hirschland. A. Levy. Lincoln Meny Oppenheimer. Sal. Oppenheim jr. & Cie. Lazard Speyer-Eliffen. Straus & Co. M. M. Warburg & Co.

Stadtgemeinde Calw.

## Friedhofordnung.

Der Friedhof wird künftig regelmäßig morgens geöffnet und bei Eintritt der Dunkelheit geschlossen werden. Die Inhaber von Friedhofsschlüsseln sind verpflichtet, das verschlossene Tor beim Eintritt in den Friedhof und beim Verlassen desselben wieder zu schließen.  
Calw, den 9. März 1923.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

## Umtsgericht Calw.

Im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen wurde heute neu eingetragen: Schwarzwälder Rohproduktverwertung Seiter & Huber in Unterreichenbach, offene Handelsgesellschaft seit 1. Januar 1923. Geschäftsführer Friedr. Huber, Mechaniker in Unterreichenbach und Theodor Seiter, Fasser in Pforzheim. Dem Rudolf Henninger, Kaufmann in Pforzheim ist Procura erteilt.  
Den 8. März 1923.

## Altburg.

## Jagdverpachtung.

Die Gesamtgemeindefagd umfassend 650 Hektar Feld und Wald wird am **Samstag, den 17. März 1923, nachm. 2 Uhr** auf dem Rathaus im öffentlichen Aufsteich auf 6 Jahre verpachtet.  
**Gesamtgemeinderat.**

## Lüchtiger Vertreter

der an intensives Arbeiten gewöhnt ist, zum Betrieb landwirtschaftl. Bedarfsartikel für den Bezirk Calw gesucht. Bezirk Nagold kann evtl. mitübernommen werden. Angebote unter B. C. 57 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Althengstett. Eine schwere Nutz- u. Fahr-Ruh

verkauft Jakob Dürr.

## Althengstett. Verkauf eines starken Schaff-Stier.

Heinrich Angerhofer.

## Ottenbronn. Eine erstklassige junge Kuh

verkauft Jakob Hammann. Anzusehen von Mittwoch nachmittags 3 Uhr an.

## Garten-Samen Angerfen Bohnen usw.

Geschw. Deuschle. Kaufmann 24 Jahre alt, noch in ungekündigter Stellung, tüchtig in allen Fächern wünscht sich verhältnismäßig zu verändern. Rest wird auf dauernden und guten Boden. Geil. Angebote erbeten unter B. St. 59 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Einen zerlegbaren Schuppen

geeignet als Lagerhaus, Werkstätt, Feuchtschuppen oder dergl. ist sofort zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Neuzeitliche Büro-Einrichtungen

Moderne Büro-Möbel  
Erstklassige Büro-Maschinen  
Sämtliche Büro-Zubehöre  
Alle Sorten Durchschlag-Papiere  
Kohle-Papiere

la Farbbänder liefert preiswert Louis Schleh, Freudenstadt. Bürobedarf. Fernspr. 27.

## Weizenmehl 0, Brotmehl,

div. Futtermehl, Mais u. Kleie empfiehlt billigt F. Nonnenmacher.

## Jüng. Burische

für Brauerei u. Landwirtschaft gesucht. C. Hiller Calw.

## Rundschreiben Preislisten

stellt in geschmackvoller Ausführung her die

## Tagblatt-Druckerei.

Teinach, den 12. März 1923.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders

## Friedrich Roller, +

Maschinen-Ingenieur, für die überaus zahlreiche Begleitung und Kranzspenden zu seiner letzten Ruhestätte, für den ehrenden Gesang, sowie für das Niederlegen eines Kranzes vom Gesang- und Turn-Verein am Grabe, für die Worte des Herrn Stadtpfarrers sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank  
Familie Roller.

## Forstamt Liebenzell. Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 20. März 1923 nachm. 1 Uhr in Liebenzell im „Saum“ aus Staatswald 1 2 Ochsenstraße, 3 Büchelbronnerdüng; III 3 Hint. Bruch, 4 Erlehan, 6 Mittl. Simmohelmerwald V 8 Breithardt, 15 Gölgenberg; VI 7 Ob. Kasseberg, 11 Ob. Buchenhardt; VIII 11 Zeller, 17 Hardebene, 19 Weiling; IX 5 Bordenner Hardeberg; XI 6 Ob. Hauswald 28 Steinbuckel; XII 13 Hint. Sommerhadde; FI. u. Ta. Bauftangen 254? la, 727 lb, 232 ll, 33 III. Kl. Haglt. 1067 L, 1020 II., 357 III. Kl. Hopfenr. 1714 I., 306 II., 10 III., 694 IV., 270 V. Kl. Restf. 180 I. Klasse. Losverzeichnisse von der Forstdirection O. f. S. Stuttgart.

## Die Wasch- und Putzfrauen von Calw

sind in Anbetracht der fortschreitenden Teuerung gezwungen die Löhne wie folgt festzusetzen: Stundenlohn mit reiner Kost 350-400 Mk. Stundenlohn ohne Kost 700-750 Mk.

## Golbene Damen-Uhr

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Achtung! Alle Sorten S ä m e r e i e n

neuester Ernte stets vorrätig. Bestellungen auf Rotklee u. Luzerne nimmt zu den billigsten Tagespreisen entgegen

## Hermann Dill, Obere Marktstraße 23.

Weizenmehl 0, Gerstenmehl, Weizenfuttermehl, Weizenkleie, Mais, Eichelmehl, Hundekuchen, Futtermehl liefert zu günstigen Preisen Otto Jung, Landesprodukte.

## Roks Mädchen

für Schmiedejener gibt ab Güterbeförderer Bauer. Ein junges fleißiges findet gute Stellung bei hohem Lohn. Karl May, Dillstein, Ludwigsplatz 11.

## Holzbronn, den 11. März 1923. Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, Mutter, Großmutter und Tante

## Marie Bischer geb. Wichele Köpflerswirtin

unermartet schnell heute früh um 1/6 Uhr im Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Der Gatte Jakob Bischer, Köpflerswirt.

Beerdigung Dienstag mittags 2 Uhr.

## Mieter-Verein Calw.

Am Sonntag, den 18. März d. J. nachm. 3 Uhr findet im Badischen Hof

## Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Abhör der Rechnung und Entlastung des Rechners. Geschäftsbericht, Festsetzung des Jahresbeitrages 1923. Neuwahl des Vorstandes, Ausschusses usw. Mitgliederfragen. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. Der Vorstand

## Theater im Saale z. Badischen Hof in Calw

Dienstag, den 19. März 1923, Gastspiel der **Liliputaner**  
Die kleinsten Zwergschauspieler der Welt. Abends 7/9 Uhr Abends 9/9 Uhr  
Luftspiel mit Gesang in 3 Akten von Max Mannher. Preise d. Plätze: Sperrpl. 1000 M., I. Platz 800 M., II. Platz 500 M.  
Nachmittag 5 Uhr große Kindervorstellung „Das tapfere Schneiderlein“  
Mädchen mit Musik in 5 Aufzügen von Mannher. Preise d. Plätze für Kinder: Sperrpl. 250 M., II. Platz 200 M., Stehplatz 150 M. Vorverkauf für beide Vorstellungen nur ab Dienstag 10 Uhr Vormittag im Saal zum Badischen Hof.

## Färberei Strubberg Chem. Waschanstalt.

Annahmestelle: Nane Schaible, Badstr.

Die Emod... den Fran... ihre Prop... teils geg... unternem... zwischen S... geringstem... Lösung d... gründeter... Soldaten... rede gegen... maßnahm...

Auf der Bri... Minikeep... Maßnahmen... holt die... Ruhegeb... herungen... nicht erfu...

Wenn man... starke Mi... türkischen... Die... Surab... Buer, 12... beamtete... terschaften... Grund der... Raube gef... nannte als... zur Zeit de... der Nacht... Es scheint... lung geweh... den Platz... Häuser war... fen. Nach... ziere und... Bewohner... dauernsw... es still. D... graufige... vollständig... Luft, eine... wurde kriz... und dor... dig und ge... geben wor... weift. Die... Nacht in d... beiden Deu... gegen das... Gekern... Fafbed aus... milie in B... französisch... ihren Man... die erklärte... sei, nur vor... sich sofort... fern. Obf... a tet hatte... teilstunden... Nacht würd... Tod der dr... tag zum M... Teil frühm... Verbot des... nungslos i... Franzosen... über Schuf... den. Im... einen Bazo... die Franzo... Sie machte...